**SONNTAG, 25. OKTOBER: Mt 22,34-40**

**Hier bin ich, sende mich: Mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all meinen Gedanken.**

„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben - mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.“ Diese Worte sollen auf unserem Herzen geschrieben stehen. Bei allem Anspruch, der darin steckt, und der uns vielleicht unheimlich schwer vorkommt, empfinde ich diese Worte als wunderschön!

Gott will uns ganz. Er hat uns mit allem erschaffen: mit Herz und Verstand. Das eine ist dem anderen nicht vorzuziehen. Durch beides will er wirken und zwar voll und ganz mit Verstand und Herz lieben.

Und dazu hat er uns auch noch die Seele und die Willenskraft gegeben. Er hat uns so vielfältig erschaffen. Es gehört alles zu unserem Menschsein dazu. Und entsprechend beansprucht uns Gott auch in dieser komplexen Form.

Gott hat uns erschaffen, mit Herz und Verstand, mit Seele und Willenskraft. Er liebt uns und er sendet uns in die Welt, um seine Botschaft der Liebe und Menschlichkeit weiterzugeben. „Herr, du hast uns mit allem erschaffen. Hier sind wir, sende uns!“

**OKTOBER: MONAT DER WELTKIRCHE**

**SONNTAG, 4. OKTOBER: Mt 21,33-43**

**Hier bin ich, sende mich: Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen.**

Jesus hat hier seine eigene Geschichte erzählt. Er selber ist der Sohn, den Gott als letzten Boten gesandt hat, nach all den Propheten, die vor ihm gekommen waren. Was wird Gott tun, wenn die Menschen nicht einmal seinen Sohn achten, ja ihn sogar umbringen? Allzu oft haben wir Christen diese Geschichte gelesen und gehört.

Ich sehe in diesem Evangelium auch ein Wort Jesu an jeden von uns. Der Weinberg ist ein Bild für unser Leben. Gott hat es uns anvertraut. Haben wir entsprechend Frucht gebracht? Haben wir Gottes Ruf in unserem Leben angenommen und gesagt ‚hier bin ich, sende mich‘ oder haben wir Gottes Ruf abgelehnt? Wie sind wir mit Gottes gegebener Gabe umgegangen? Wie mit denen, die mir den Weg zeigen wollten?

Jesus, der als Sohn der Winzer in unseren Weinberg kommt, erwartet nicht, dass wir perfekt sind. Er will nur, dass wir ihm vertrauen. Er will nur, dass wir reiche Früchte in unserem Leben hervorbringen. Er will auch nur, dass wir wie er, bereit sind, gesendet zu werden, dass wir am Ende auch sagen: „Hier bin ich, ich bin bereit, sende mich!“

**SONNTAG, 11. OKTOBER: Mt 22,1-14**

**Hier bin ich, sende mich: Er schickte seine Diener.**

Der Diener lebt für seinen Meister. Der Diener ist auch Werkzeug in der Hand des Meisters. Der Diener lässt sich erfüllen mit dem Geist des Meisters und gibt weiter, was er empfangen hat.

Dem Diener gibt Jesus eine schöne Verheißung: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein.“ Der Platz des Dieners ist immer bei seinem Herrn. Und das bedeutet, dass er dann Werkzeug ist, wenn er sich in der Hand Jesu befindet. Das bedeutet auch, dass er als Gefäß dienen kann, wenn er an der Quelle ist und sich erfüllen lässt.

Die Tatsache, dass der Diener immer beim Herrn ist, bedeutet aber auch noch etwas anderes. Jesus sagt: „Und wer dienen wird, den wird mein Vater ehren.“

Auf den Diener wartet, sofern er bereit ist, auch der Weg seines Herrn Jesus Christus zum Kreuz, zur Selbstverleugnung und des Dienstes am Menschen. Und diese harte Wahrheit stimmt auch für uns Christen und Christinnen, die Jesus nachfolgen wollen.

Daher betont Jesus: Du lernst mich am Kreuz als deinen Meister kennen. Du lernst mich in der Selbstverleugnung kennen. Und du lernst mich im Dienst kennen. „Herr, ich bin dein Diener, sende mich!“

**SONNTAG, 18. OKTOBER: Mt 22,15-21**

**Hier bin ich, sende mich: Zu ihm gehen.**

Jesus nachfolgen heißt, zu ihm gehen und mit ihm unterwegs sein.

Jesus will, dass Menschen zu ihm kommen und ihm nachfolgen, dass sie mit ihm leben und ihm ihren Lebensweg anvertrauen.

Jesus ruft Menschen in seine Nachfolge – bis heute. Und wer seine Stimme hört, der muss sich aufmachen, Jesus hinterher. Denn wenn ein Mensch anfängt, zu Jesus und mit Jesus zu gehen, dann beginnt etwas ganz Neues und Großes, etwas mit Ewigkeitswert, etwas, das aber auch unsere ganze Hingabe und Konzentration fordert.

Ich möchte uns auch einige bemerkenswerte Sätze des dänischen Philosophen und Christen Sören Kierkegaard mitgeben. Er vergleicht zwei verschiedene Realitäten in unserem christlichen Leben. Bist du ein Jesus Bewunderer oder ein Jesus Nachfolger?

Er schreibt: „Jesus will keine Bewunderer, sondern Nachfolger: Die Bewunderer rühmen die großen Taten Jesu in der Welt von gestern. Die Nachfolger wissen, dass Jesus in der Welt von heute anwesend sein will. – Die Bewunderer gehen einer letzten Entscheidung für Jesus geschickt aus dem Wege. Die Nachfolger verbinden ihr Schicksal vorbehaltlos mit dem Schicksal Jesu.“ Ich bin ein Nachfolger Jesu: „Hier bin ich, sende mich!“